

BIBELARBEIT ZUM HIRTENWORT

SACHARJA 8,20-23

²⁰So spricht der HERR der Heerscharen: Es wird noch geschehen, dass Völker herbeikommen und die Einwohner vieler Städte. ²¹Die Einwohner der einen werden zur anderen gehen und sagen: Wir wollen gehen, um das Angesicht des HERRN gnädig zu stimmen und den HERRN der Heerscharen zu suchen! - Auch ich will hingehen! ²²Viele Völker und mächtige Nationen werden kommen, um in Jerusalem den HERRN der Heerscharen zu suchen und das Angesicht des HERRN gnädig zu stimmen. ²³So spricht der HERR der Heerscharen: In jenen Tagen werden zehn Männer aus Nationen aller Sprachen einen Mann aus Juda an seinem Gewand fassen, ihn festhalten und sagen: Wir wollen mit euch gehen; denn wir haben gehört: Gott ist mit euch.

Der Prophet Sacharja lebte im 6. Jahrhundert vor Christus und spricht zu seinen Zeitgenossen in Visionen und Verheißungen über das Kommen des messianischen Reiches, den Wiederaufbau Jerusalems und die Sammlung der Nationen. Das Volk Gottes hat in dieser Zeit schwere Erfahrungen hinter sich, von Gott Abstand genommen und findet sich in einer trostlosen Gegenwart vor oder wie es im vorausgehenden Kapitel 7 heißt: „[...] und so haben sie ein begehrenswertes Land zur Wüste gemacht.“ (Sach 7,14b)

Wie also sieht die Zukunft aus? Was bedeutet die endzeitliche Gottesherrschaft? Was hier dem Volk Israel zugesagt ist, das den Kern der Sammlung bildet und zu dem alle Nationen kommen werden, das sagt Jesus im Evangelium als seinen Auftrag ähnlich zu seinen Jüngern: „Geht hin in die ganze Welt und verkündigt das Evangelium der ganzen Schöpfung.“ Der Schlussvers bei Sacharja im 8. Kapitel drückt Interesse und Zustimmung von Menschen aus, die nicht zum „inneren Zirkel“ gehören: „Wir wollen mit euch gehen; denn wir haben gehört: Gott ist mit euch.“

Lesen Sie den Text einzeln oder gemeinsam, laut oder leise. Welche spontanen Gedanken kommen Ihnen?
Hier finden Sie einige Impulse für ein Gespräch, die sich an einzelnen Versen orientieren:

1. „[...] dass Völker herbeikommen, [...] um den HERRN zu suchen“

- ▲ Welchen Menschen begegne ich in unserer Pfarrei/Einrichtung/Gruppe?
- ▲ Wie erlebe ich den Kontakt zu Menschen anderer Nationen, Religionen, Kulturen?
- ▲ Wer fragt mich nach meinem Glauben?
- ▲ Welche Angebote gibt es bei uns für interessierte, suchende Menschen?

2. „Auch ich will hingehen!“

- ▲ Wo will ich denn hingehen, um Gott zu suchen?
- ▲ Was hindert mich am Aufbruch?

3. „Wir wollen mit euch gehen; denn wir haben gehört: Gott ist mit euch.“

- ▲ Wie konnte/kann ich jemandem eine Brücke zum Glauben bauen?
- ▲ Wo erlebe ich gute Gemeinschaft im Heiligen Geist?
- ▲ Wie und wo erlebe ich, dass Gott mit uns ist?

BIBELARBEIT ZUM HIRTENWORT

JOHANNES 12,20-24.32-36

²⁰Unter den Pilgern, die beim Fest Gott anbeten wollten, gab es auch einige Griechen. ²¹Diese traten an Philippus heran, der aus Betsaida in Galiläa stammte, und baten ihn: Herr, wir möchten Jesus sehen. ²²Philippus ging und sagte es Andreas; Andreas und Philippus gingen und sagten es Jesus. ²³Jesus aber antwortete ihnen: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird. ²⁴Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. ³²Und ich, wenn ich über die Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen. ³³Das sagte er, um anzudeuten, auf welche Weise er sterben werde. ³⁴Die Menge jedoch hielt ihm entgegen: Wir haben aus dem Gesetz gehört, dass der Christus bis in Ewigkeit bleiben wird. Wie kannst du sagen, der Menschensohn müsse erhöht werden? Wer ist dieser Menschensohn? ³⁵Da sagte Jesus zu ihnen: Nur noch kurze Zeit ist das Licht bei euch. Geht euren Weg, solange ihr das Licht habt, damit euch nicht die Finsternis überrascht! Wer in der Finsternis geht, weiß nicht, wohin er gerät. ³⁶Solange ihr das Licht bei euch habt, glaubt an das Licht, damit ihr Söhne des Lichts werdet! Dies sagte Jesus. Und er ging fort und verbarg sich vor ihnen.

Diese Stelle aus dem Johannesevangelium, das das jüngste der vier Evangelien ist, findet sich nach den Erzählungen zum öffentlichen Wirken Jesu und vor der Passion (ab Kapitel 18), genauer gesagt direkt nach dem Einzug nach Jerusalem.

Unsere Szene beginnt damit, dass Wallfahrer aus dem griechischen Gebiet, die nach Jerusalem gekommen waren, Jesus sehen wollen. Es klingt nach einer alltäglichen Situation, aber Jesu Worte spiegeln hier den Kern seiner Verkündigung wider und schließen das öffentliche Wirken im Johannesevangelium ab. Jesus nennt die Stunde, die nun gekommen sei (vgl. Hochzeit zu Kana, Joh 2,4 – hier war die Stunde noch nicht gekommen) und kündigt die Passion an mit dem Bild des Weizenkornes. Es folgen in den Versen 32-36 weitere Ankündigungen, die die Lichtmetaphorik beinhalten. Ein wirklicher Dialog kommt nicht zustande; die Fragen der Menge zeigen, wie stark die eigenen Vorstellungen und Erwartungen sind. Jesus antwortet nicht direkt auf die Fragen; er macht deutlich, dass eine Begegnung mit ihm das Ende nicht ausblenden kann und eine Entscheidung für das Licht erforderlich macht.

Lesen Sie den Text einzeln oder gemeinsam, laut oder leise. Welche spontanen Gedanken kommen Ihnen?
Hier finden Sie einige Impulse für ein Gespräch, die sich an einzelnen Versen orientieren:

1. „Wir möchten Jesus sehen.“

- ▲ Welchen Menschen begegne ich in unserer Pfarrei/Einrichtung/Gruppe?
- ▲ Wie erlebe ich den Kontakt zu Menschen anderer Nationen, Religionen, Kulturen?
- ▲ Wer fragt mich nach meinem Glauben?
- ▲ Welche Angebote gibt es bei uns für interessierte, suchende Menschen?

2. „Das Weizenkorn muss sterben“

- ▲ Wie gehe ich mit der Passion Jesu um?
- ▲ Was bedeutet das für mich
 - ▲ für den christlichen Umgang mit Leid?
 - ▲ für die Nachfolge?

3. „Geht euren Weg, solange ihr das Licht habt, damit euch nicht die Finsternis überrascht! [...] Und er ging fort und verbarg sich vor ihnen.“

- ▲ Wo sehe ich Finsternis und Licht in unserer Welt?
- ▲ Was bedeutet das für mein Leben?
- ▲ Wie begegnen wir Jesus Christus?